

→ **ENTWICKLUNGSHILFE** Von Hagen aus wird in der Welt geholfen

Projekte, um Ursachen für Flucht zu beseitigen

Georg-Kraus-Stiftung engagiert sich seit 20 Jahren in der Entwicklungshilfe. Frauen-Förderung im Fokus

Von Michael Koch

Hagen. Die Welt kann man von Hagen aus nicht retten. Und auch die großen Flüchtlingsströme unserer Zeit nicht einmal ansatzweise stoppen. Doch von Hagen aus wird mit dem Engagement der Georg-Kraus-Stiftung ein kleines Steinchen beigesteuert für das große Mosaik an Hilfen, das Fluchtursachen beseitigen soll. „Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen Perspektiven bekommen“, sagt Erich G. Fritz, der Vorstandsvorsitzende der Hagerer Stiftung.

„Ein selbstverantwortliches Leben ist wichtig.“

Erich G. Fritz, Vorstandsvorsitzender der Georg-Kraus-Stiftung

Der Dortmundler saß 23 Jahre lang für die CDU im Bundestag, hatte sich dort bereits mit Außen- und Entwicklungspolitik beschäftigt. Und leitet nun nach seiner aktiven Politikerzeit jene Stiftung, die vielen Hagerern zwar generell präsent ist, deren Inhalte aber sicherlich nicht. Präsent ist das Seniorenwohnheim am Elbersufer (ein zweites gibt es in Wuppertal). Weniger präsent, aber sehr entscheidend ist das Standbein Entwicklungshilfe. Rund 50 Projekte werden derzeit in Afrika, Asien



FOTO: PRIVAT

Mit dem Projekt „Sonnenschule“ wird in Aguas Frias die finanzielle, sachliche und personale Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung von Kindern aus armen Verhältnissen gewährleistet. Meist handelt es sich um Kinder von allein erziehenden und kinderreichen Müttern.



Erich G. Fritz
FOTO: PRIVAT

und Lateinamerika unterstützt. Hans-Georg Kraus, der Chef des Hagerer Reiseunternehmens Wikinger, hat im Jahr 1996 die nach seinem Vater benannte Stiftung gemeinsam mit seiner Frau Anne ins Leben gerufen – auch als Reaktion auf ihre Erlebnisse bei vielen Reisen durch die Welt. Das Ehepaar hat das Stammkapital von acht Millionen Euro in die Stiftung eingebracht.

Kaum Verwaltungskosten

Und 20 Prozent des Wikinger-Unternehmensgewinns fließen ebenfalls in die Stiftung. Das alles macht es möglich, dass die Stiftung Jahr für Jahr 250 000 bis 300 000 Euro für Entwicklungshilfeprojekte ausschütten kann. Die Verwaltungskosten sind minimal. Das Prinzip dabei: Nicht die Kraus-Stiftung selbst organisiert die Projekte, sondern sie unterstützt meist kleinere Initiativen. „Uns ist wichtig, dass die Initiativen schon selbst aktiv geworden sind, bereits Unterstützer und

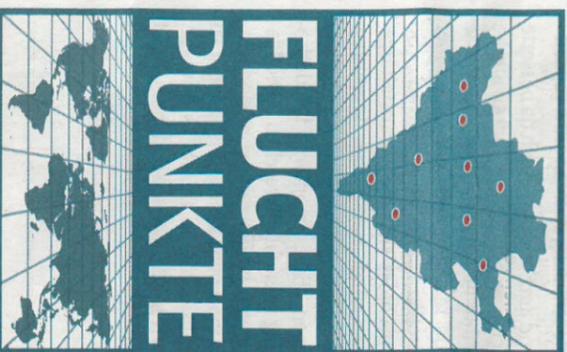
Strukturen haben“, sagt Erich Fritz. „Dann können wir mit unseren Mitteln helfen, dass sie tatsächlich umgesetzt werden können. Vertrauensvolle Partner sind das wichtigste für uns. Und gemeinnützig müssen sie sein.“

Die Friends of Ruanda e.v. aus Bad Boll sind so ein vertrauensvoller Partner. Mit Unterstützung der Kraus-Stiftung hat der Verein ein Kompetenzzentrum für Existenzgründer in dem afrikanischen Staat aufgebaut. Insbesondere Frauen sollen hier gefördert werden. Sie werden beraten und geschult, um strukturiert und wirtschaftlich zu arbeiten. Funktioniert das, dann besteht die Hoffnung, dass diese Frauen dann weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Gaststätten und Reparaturwerkstätten sind so schon geschaffen worden. Und jüngst hat die Georg-Kraus-Stiftung ganz einfach den Kauf eines Motors finanziert. Mit dem sind Mitarbeiter des Kompetenzzentrums

nun so flexibel, auch in entlegenen Dörfern Beratung anbieten zu können. „Die Förderung von Frauen und Mädchen ist uns besonders wichtig“, sagt Erich G. Fritz. Er weiß, dass sie es oft sind, die verlässlicher und verantwortungsvoller agieren und so nachhaltiger eine Gesellschaft voran bringen können.

Partnerverein

Auch in Ecuador werden diese Ziele mit der Sonnenschule, ebenfalls von einem Partnerverein getragen, verfolgt, die Kindern und junge Frauen Bildung garantieren sollen. Und um die herum inzwischen noch weitere Aktionen gewachsen sind – wie etwa eine bessere Trinkwasserversorgung. Weitere sollen folgen. Auch der Hagerer Verein Bildungschancen für Frauen in Indien (siehe Text unten) gehört dazu. „Wir wollen Unterstützung bieten, damit selbstbewusste, selbstbestimmte Menschen ein selbstverantwortliches Leben führen können“, sagt der Vorstandsvorsitzende Fritz. Und er arbeitet weiter an den klei-



**FLUCHT
PUNKTE**



Auch in Ruanda hilft die Hagerer Georg-Kraus-Stiftung.
FOTO: PRIVAT